



## Bauherrenpreis: Baukultur auf dem Podest



Foto: Matthias Raiger

Betonwände fungieren beim KAMPF Firmengelände als kunstvolle Sichtblenden

Aus insgesamt hundert Einreichungen wurden heuer sechs Projekte ausgewählt, die mit dem ZV-Bauherrenpreis ausgezeichnet wurden. Und die beispielgebend dafür sind, wie intelligente, experimentierfreudige und qualitätsvolle Gestaltung aussehen kann.



Mario

27.11.2016, 06:00



## KAMP Firmengelände

Bauherr: Josef Kampichler

Architektur: gerner°gerner plus



Foto: Matthias Raiger

Minimalistisch, Ruhe ausstrahlend, klare Formen: Auch so kann ein Gewerbebetrieb aussehen

Brillant brutal: Die Zentrale des Natursteinverarbeitungs- und handelsbetriebs in Theresienfeld (NÖ) kann den wohl schönsten Lagerplatz des Landes aufweisen. Wie eine Skulptur erhebt sich der halb offene Sichtbetonbau und thront inmitten des Geländes, das der Bauherr

gemeinsam mit den Architekten über die Jahre hinweg entwickelt und zu einem Gewerbepark erweitert hat – bereits fünfzehn Mietobjekte sind vergeben. Funktion wird in Form übersetzt, Glas und dunkles Holz ergänzen das stimmige Ensemble.

## **Anton Bruckner Privatuniversität**

**Bauherr: BEG**

**Architektur: Architekturbüro 1**



Foto: Simon Bauer

Geschwungene Galerien und verschiedene Aussichtspunkte ersetzen den Mittelgang

Musik, Schauspiel und Tanz sind nicht nur Inhalte der angebotenen Lehrveranstaltungen, sie spiegeln sich auch in der Gestaltung des Gebäudes

in Linz wider. Von der dynamisch schwingenden Fassade aus weißen Lamellen bis zur gewellten Saalverkleidung, wurde auf Gestaltung und Akustik gleichermaßen geachtet. Mit Mut zum Experiment, akribischem Einsatz und einem strengen Auge auf das knappe Budget, gelang es dem Studio aus Oberösterreich, ein Exempel zu statuieren: So möchte man im 21. Jahrhundert studieren.

## **Schul- und Kulturzentrum Feldkirchen an der Donau**

**Bauherr: Gemeinde Feldkirchen an der Donau**

**Architektur: fasch&fuchs.architekten**



Foto: Hertha Hurnaus

Flexible Räume, lebendiger Ort: Die Schule avancierte zum kulturellen Ortszentrum

Der zweite Preisträger aus Oberösterreich präsentiert sich nicht minder innovativ. Neue pädagogische Lehrmethoden fanden ihren architektonischen Ausdruck in dem fortschrittlichen Bildungsbau, der eine Volks-, Musik- sowie Neue Mittelschule beherbergt. Cluster, die flexibel adaptierbar sind, ersetzen gewöhnliche Klassen und ermöglichen offenes Lernen. Neben der gelungenen Tageslichtführung, aufgrund der Trakttiefe eine Herausforderung, überzeugen Details wie ein begehbare Dach oder maßgeschneiderte Möbel.

## **bilding**

**Bauherr: bilding**

**Architektur: ./studio3 (Universität Innsbruck)**





Foto: Guenter Richard Wett

Schräge Wände, exaltierte Form: Im Innsbrucker Rapoldipark entstand ein beliebter Treffpunkt

Holz, Glas, Kunststoff: Aus wenigen Materialien gestalteten die Studenten der Tiroler Hochschule mithilfe unterstützender Firmen einen inspirierenden Aufenthaltsraum. Die transparente Gestaltungsweise lädt zum Eintreten ein. Die Form der Parklandschaft wurde mittels Architektur aufgegriffen, im Inneren ein Kontinuum an offenen Räumen geschaffen, die auf 240 Quadratmeter vier Werkstätten beherbergen. Die Nachfrage für die Programme der Kunst- und Architekturinstitution, die sich an 4- bis 20-Jährige richtet, ist riesig.

# neunerhaus Hagenmüllergasse

Bauherr: WBV-GPA/neunerhaus

Architektur: pool Architektur ZT



Foto: Hertha Hurnaus

Das außergewöhnliche Raumprogramm ermöglicht Obdachlosen ein selbstbestimmtes Leben

Wie ist ein Zuhause für Menschen zu gestalten, die zuvor kein Dach über dem Kopf hatten? Vor allem kommunikativ, wie das Projekt in Wien-Landstraße zeigt, das großteils Übergangswohnungen für Obdachlose anbietet. Der öffentliche Raum führt promenadenartig durch das Haus, an den auf sieben Etagen verteilten, mit Grundmodulen eingerichteten Wohneinheiten vorbei,

und erlaubt so zwanglose Begegnungen.

## **Ingrid-Leodolter-Haus**

**Bauherr: GESIBA/KAV**

**Architektur: wimmerundpartner architektur**



Foto: Andreas Buchberger

Partizipation statt Isolation: Die Bewohner haben viele Möglichkeiten, ihren Alltag zu verbr...

Das Prinzip des Marktplatzes ist nicht nur in Bildungsbauten en vogue, das Prinzip wurde auch für das Pflegewohnheim im 15. Bezirk angewandt: In dem KAV-Haus, das 328 Plätze umfasst, ordnen sich Einzelzimmer um



Gemeinschaftsbereiche. Drei Lichthöfe ermöglichen Sichtverbindungen, auskragende Erker Aussichten sogar bis zur Innenstadt. Eine Erschließungszone bietet stationsübergreifende Spaziermöglichkeiten und fördert ebenso Abwechslung im Alltag wie die Existenz eines Cafés, Frisörs und Kindergartens.

(Kurier) Erstellt am 27.11.2016, 06:00



GELD ZURÜCK BEI JEDEM EINKAUF

PRÄSENTIERT VON: LYONESS

[kurier.at/cashback](http://kurier.at/cashback)

[kurier.at](#)

[Wohnen](#)

Schreiben Sie jetzt Ihre Meinung

[POSTS ANZEIGEN](#)

[POSTEN](#)



**Verborgenes Grün in Zürich**



**Auftakt in ein neues Gartenjahr**

**Alles Grüne kommt von oben**